

VI.

Götter. Pitris. Nirmanakayas. Bodhisattvas.

Reine Menschen. Menschen. Elementarwesen.

Wir wollen uns heute die Stufenfolge der Wesenheiten vorführen, zu denen der Mensch gehört. Der Mensch ist eben so wie er jetzt ist, ein Wesen, das geworden ist, das nicht immer so war wie jetzt. Er hat nicht nur andere Stufen vor und nach sich, sondern auch neben sich, wie das Kind heute den Greis neben sich hat als andere Entwicklungsstufe. 7 Stufen von Wesenheiten wollen wir besprechen. Dazu müssen wir uns zuerst klar machen den Unterschied zwischen EMPFANGENDEN und SCHOEPFERISCHEN Wesenheiten. Wir nehmen z.B. eine Farbe wahr; insofern sind wir empfangende Wesen. Die Farbe muss aber erst hervorgebracht werden; es steht uns also ein Wesen gegenüber, welches dieselbe hervorbringt. Hierdurch erkennt man die Stufenfolge der Wesenheiten. Fasst man alles zusammen, was unseren Sinnen entgegentritt, so muss die Seele da sein, damit es empfangen werden kann; aber es muss auch das Gegenteil davon da sein, damit es uns entgegengebracht werden kann. Es gibt Wesenheiten, die OFFENBAREN können; sie haben einen mehr göttlichen oder Devachan-Charakter. Wesenheiten, die mehr

zu empfangen geeignet sind, haben einen mehr elementaren Charakter. Göttliche Wesen sind offenbarer Natur, Elementarwesen sind empfangender Natur. Hier haben wir die Weisheit, die empfangen wird von der menschlichen Seele; die Weisheit, die das draussen schafft. Im Licht ist Weisheit, und in allen Sinneswahrnehmungen enthüllt sie sich. Hinter den sich offenbarenden muss man den Offenbarer vermuten, Wesen mit Willensnatur. Der Mensch ist ein Zwischenwesen, auf der einen Seite z.B. hinsichtlich aller Sinneseindrücke ist er empfangendes Wesen, hinsichtlich des Denkens aber ist er ein schaffendes Wesen. Machen wir uns klar, dass der Mensch vielleicht ebenso wie er heute Gedanken schafft, alles, was er wahrnimmt, z.B. Farben und Töne schafft. Heute ist er nur auf EINEM Gebiete schaffend und braucht, um Sinneswahrnehmungen zu haben, Wesen um sich her. Auf dem Gebiete der Hervorbringung seiner eigenen Wesenheit ist er schaffend gewesen im Anfang dieser Entwicklung. Er hat sich damals selbst seinen Organismus geschaffen. Jetzt braucht er andere Wesen dazu; er muss sich jetzt inkarnieren in einer leiblichen Gestalt, die von aussen her bestimmt ist. Er neigt da noch mehr den elementaren Wesenheiten zu, als auf dem Gebiete des Denkens.

~~Denken~~

Denken wir uns, der Mensch könne auch hervorbringen Töne, Farben, andere Sinneswahrnehmungen und seine eigene Wesenheit. Dann haben wir den Menschen, der vor der lemurischen Rasse war, den man den REINEN Menschen nennt, den ADAM KADMON. Die Bibel spricht anfangs von diesem reinen Menschen. "Unrein" wird er dadurch, dass er nicht sein ganzes Wesen selbst erzeugt, sondern anderes hineingliedert in seine Wesenheit. Der reine Mensch hatte noch nichts kamisches in sich, das Kama, die Begierde kam erst nachdem er anderes in sich hineingegliedert hatte, und so entstand der KAMA-RUPISCHE Mensch. Das höhere Tier ist eine Unterabteilung desselben. Wesenheiten ohne warmes Blut haben kein selbständiges Kamarupa und werden von anderen Wesenheiten dirigiert. Die heutigen kaltblütigen Tiere, Ueberbleibsel von mächtigen, riesengrossen kaltblütigen Wesenheiten, haben sich wie auch die Pflanzen in einer anderen Weise entwickelt als die warmblütigen Tiere. Der REINE MENSCH führte tatsächlich bis zur lemurischen Zeit ein übersinnliches Dasein und brachte aus sich selbst hervor, was an ihm war und webte. Zuerst hat er noch keine Verkörperung gefunden auf der Erde, er schwebte noch über den Verkörperungen. Von den vorhanden^{en?} allerlei gewaltigen, grossen Wesenheiten und Tieren benutzte er dann die vollkommensten, um sich dort hinein zu inkarnieren und gliederte sich diese Wesenheiten an.

Einige davon entwickelten sich weiter und wurden zu den Atlantiern und zu den gegenwärtigen Menschen.

Andere, denen es nicht gelang sich anzupassen, wurden die niederen Wirbeltiere. Nun wurden vom Menschen Versuche gemacht, Kama in die Tiergestalten hineinzubringen. Das Kama ist erst in der jetzigen menschlichen Gestalt eigentlich drinnen und zwar im Herzen, in der Wärme im Blutkreislauf. Immer wieder wurde probiert, man ging höher hinauf von Stufe zu Stufe. Die warmblütigen Tiere sind misslungene Versuche menschlicher Kamabildung. Der Mensch probierte fortwährend, sich höher hinauf zu entwickeln und lud das Kama ab an die Tiere. Diese blieben auf der Strecke zurück. Solche misslungenen Versuche sind z.B. das Faultier, das Kenguruh, die Raubtiere, die Halbaffen und Affen. Ein wichtiger okkultur Grundsatz ist, dass jedes zwei entgegengesetzte Pole hat z.B. negative und positive Elektrizität, Wärme und Kälte, Tag und Nacht, Licht und Finsternis. So hat auch jede Kamaeigenschaft zwei entgegengesetzte Seiten; z.B. der Mensch setzte aus sich heraus in den Löwen die Wut und sie ist andererseits dasjenige im Menschen, was ihn zu höheren Welten führt. Die Leidenschaft muss nicht vernichtet, sondern geläutert werden, der negative Pol muss herauf

geführt werden zu einer höheren Stufe. Dieses Läutern der Leidenschaft, das Hinaufführen des negativen Pols derselben nannte man bei den Pythagoräern: die KATHARSIS. Der Mensch hatte in sich die Wut des Löwen und die List des Fuchses; die Wut wurde dann von ihm sozusagen fixiert im Löwen und die List im Fuchs; mithin ist also das warmblütige Tierreich ein Bilderbogen von Kama-Eigenschaften. Vielfach ist die Meinung verbreitet, das "Tat twam asi" beziehe sich auf das Allgemeine; aber man muss sich etwas Bestimmtes darunter denken, z.B. beim Löwen sich sagen: "Das bist du". Im warmblütigen Tierreich haben wir den Kama-rupischen Menschen vor uns ausgebreitet; vorher bestand nur der reine Mensch, Adam Kadmon. Der Gelehrte Oken, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Professor in Jena war, hat diese Ideen alle gekannt und hat sie grotesk ausgesprochen, um die Menschen darauf hinzustossen. Es findet sich bei ihm ein Beispiel eines Hinweisen auf ein noch früheres Stadium des Menschen, vor der Abgliederung der kaltblütigen Tiere. Oken bringt da den Tintenfisch in Beziehung mit der menschlichen Zunge. Geht man auf die Analogie der Zunge mit dem Tintenfisch ein, so hat das eine okkulte Bedeutung. Nun gibt es auch

Wesenheiten, die anfangs gleichsam als Nebenprodukte erzeugt wurden und zwar folgendermassen. Der Mensch hat die List herausgesetzt und behält den Gegenpol dazu zurück. In der List des Fuchses beginnt aber auch ein Keim von etwas anderes sich herauszubilden, z.B. ähnlich wie der schwarze Schatten eines Gegenstandes durch das von aussen her^{ein} tretende Licht einen Halbschatten hat. Der Mensch gliedert an den Fuchs die List von innen ab, und von aussen wird ihm (dem Fuchs) von der Peripherie aus Geist zugeführt. Die Wesenheit, die auf diese Weise von der Peripherie aus im Kamischen wirken, sind die ELEMENTARWESEN. Das, was der Fuchs vom Menschen bekommen hat, ist in ihm Tier, was von aussen an ihm herangegliedert wird von Geist, ist Elementarwesen. Er ist auf der einen Seite entstanden durch den Geist der Menschheit und auf der anderen Seite durch ein Elementarwesen. Wir unterscheiden nun also: 1. Elementarwesen, 2. den Kama-rupischen Menschen, 3. den reinen Menschen. Ausser diesen gibt es 4. den Menschen, der in einer gewissen Beziehung den reinen Menschen überwunden hat und schöpferisch ist; er hat alles, was es in Erdenndasein um ihn

herum gibt, berührt und aufgenommen.

Das bringt ihm die Pläne, die Gesetze, die Vorschriften, die das Leben schaffen. Einst war der Mensch vollkommener und wird auch wieder vollkommen werden; aber es ist ein grosser Unterschied, zwischen dem, was er war, und dem, was er sein wird. Denn was aussen um ihn herum ist, ist später sein geistiges Eigentum geworden; was auf der Erde von ihm erworben wurde, wird später die Fähigkeit, schöpferisch tätig zu sein; es ist dann sein innerstes Wesen geworden. Jemand, der die ganzen irdischen Erfahrungen aufgenommen hat und ein Schöpfer geworden ist, wird ein Mensch, der das Bodhi (Buddhi) der Erde GENUGSAM bekommen hat. Dann ist er reif, aus den innersten Impulsen heraus zu wirken. Die Weisen der Erde sind noch nicht Bodhisattva's, es gibt immer noch Dinge, die ein Weiser noch nicht kann, wo er sich nicht zurechtfindet. Erst wenn man das gesammelte Wissen der Erde in sich aufgenommen hat, um schaffen zu können, ist man ein Bodhisattva. Buddha, Zarathustra z.B. waren Bodhisattva's. Entwickelt sich der Mensch noch höher hinauf, so dass er nicht nur ein Schöpfer auf der Erde ist, sondern Kräfte hat, die UEBER die Erde hinausgehen, dann steht es ihm frei, diese höheren Kräfte zu gebrauchen oder weiter auf der Erde zu wirken.

Er kann dann von fremden Welten etwa[?] auf die Erde hineinbringen. Eine solche Zeit war da, bevor der Mensch sich zu inkarnieren begann, in dem letzten Drittel der lemurischen Zeit. Der Mensch hatte den physischen und den astralischen Körper ausgebildet, die ersten Teile seines Wesens hatte er sich selbst mitgebracht aus der früheren Erdenentwicklung; die 2 nächsten Impulsen aber hätte er nicht auf der Entwicklungskette derselben liegen, KAMA und MANAS. Der erste neuer Anstoss war als Kraft nur auf dem MARS zu finden, und er kam kurz vor der Inkarnierung hinzu. Der zweite kam von MERKUR zu den Ursemiten in der fünften Unterrasse der Atlantier. Diese neuen Antriebe von ~~den~~ anderen Planeten her mussten durch noch höhere Wesenheiten, durch die Nirmanakaya's auf die Erde gebracht werden, vom Mars Kama und vom Merkur Manas. Die Nirmanakaya's sind noch eine Stufe höher als die Bodhisattva's; die letzteren können die fortdauernde Entwicklung regeln, aber etwas Fremdes können sie nicht hineinbringen. Das können nur die Nirmanakaya's. Noch eine Stufe höher als die Nirmanakaya's stehen die Wesenheiten, die man Pitri's (Väter) nennt. Denn die Nirmanakaya's können etwas Fremdes in die Entwicklung hineinbringen, aber sich selbst hinopfern, das können sie nicht, sich hinopfern so, dass sie auf dem

neuen Planeten einen neuen Zyklus hervorbringen können. Das können die Pitri's, sie sind Wesenheiten, die sich auf dem Monde ausgebildet hatten und nun herübergekommen waren und der Anstoss zur Erdenentwicklung wurden. Wenn der Mensch durch alles hindurch gegangen sein wird, dann ~~wir~~ ist er im Stande ein Pitri zu werden. Die nächste, noch höhere Stufe, die man nur noch nennen kann, sind die eigentlichen Götter. So haben wir also 7 Stufen von Wesenheiten: 1. GOETTER, 2. PITRI'S, 3. NIRMANAKAYA'S, 4. BODHISATTVA'S, 5. REINE MENSCHEN, 6. MENSCHEN, 7. ELEMENTARWESEN. Hier können wir nur noch die Frage anschliessen: Welches Organ hat den reinen Menschen kama-rupisch gemacht? Das Herz mit den Adern und dem Blut, das durch den Körper pulsiert. Das Herz hat einen PHYSISCHEN TEIL, einen AETHERISCHEN TEIL und einen ASTRALEN TEIL. Aristoteles spricht von dem ätherischen Teil, da man früher nur den Aethermenschen für wichtig hielt. Das ätherische Herz steht in Verbindung mit der 12 blätterigen Lotusblüte. (Von den physischen Organen haben nicht alle auch astrale Teile, z.B. die Galle).
